

Bericht des luzernerischen Münzmeisters Jost Hartmann : über das schweizerische Münzwesen im Jahre 1622

Autor(en): **Liebnau, Th. v.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bulletin de la Société suisse de Numismatique**

Band (Jahr): **6 (1887)**

Heft 10-11

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-170975>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

weniger vß derselben beuelch beschüchen sÿn wirt*) dessen zu Irer nachrichtung, wie hiemit beschicht, wolmeinlich zu berichten, Bynebents auch dieselben nochmaln vmb Abschaffung fernern Münzens so wol obiger als auch anderer Gattung Münzen vnd Dickpfenningen, Eidtgnössisch fründtlich zu ersuchen, Solches nun, glych wie es bester Vfrichtigkeit beschiecht, also tragen wir keinen Zwÿfel, Ir Vnser G. L. E. es dergestalten von vns auch zu uermerken gemeint sÿn werdint.

Die wir hiemit sambt Vnß Göttlicher Gnaden Protection gethrüwlich empfelchend.

Dat. den 11t Augüsti Ao 1638

Bürgermeister vnd Rhat
der Statt Zürich.

Den frommen, fürsichtigen, Ehr-
samen, Wÿsen, Bürgermeister
vnd Rath der Statt Basel, vn-
seren jnnsonders guten fründen
vnnnd gethrüwenlieben Eidtgnossen.

Bericht des luzernerischen Münzmeisters Jost Hartmann

über das schweizerische Münzwesen im Jahre 1622.

Zürich.

Zu Zürich ist die Müntz von altem har ally zeyt under der Oberkeit handen erbuwen und erhalten worden, und hat der Müntz Meyster seinen Lon von der Mark von einer sor-

*) d. h. als welchen, wie uns wohl bewusst ist, hierdurch viel eher ein Gefallen geschieht, als dass die Ausgabe dieser Münzen auf derselben Befehl erfolgt sein wird.

den zur anderen vür abgang, kupfer, kol, gsellenlon, sampt allem umkosten, als volget:

Von dicken: uf jedi Mark ein dicken; wery diss mol — fl. — β 25 von Schillig und Batzen uf jedi Mark — fl. — β — je 9 gut batzen. Diser zeit vür gwüss in Zürich vom Müntz Meyster selbs und von Heren Stampfer, dem oberen Gwardin, verstanden, seyge dise zeyt onmöglich bey dem Lon der Oberkeit zu dienen; dann alli Sachen in grosem ufschlag. Was zum Müntzwerk von nötten, hat Ime ouch die Oberkeit ingwilget den Lon zu beseren.

Bern.

Zu Bern wirt diser zeyt wenig gemüntz; sunsten hört das Müntzwerk, wie ich verstanden, der Oberkeit. Zu anderen Zeyten sy die Müntz einem Müntzmeister übergeben, um ein gwüss Schlaggelt jürlich zu bezalen.

Luzern.

Luzern hat gmüntz, wie Ihr, Mein gnedig Heren, wol wüssen, Ist vill gmüntzet worden, hand Ihr M. g. H. vill Schlagschatz darvon empfangen, also das üch, M. g. H., verschinen Jor Schlaggelt worden Summa fl. 310 β — d. —

Ury.

Zu Ury hört die Müntz, sampt dem Werkzüg, prifattpersonen, und hand biss Anno 1620 der Oberkeit jürlich zalt 50 Cronen vür Schlagschatz. Anno 1621 hand Sy der Oberkeit zallen müsen Summa 80 Cronen. Diss Jars ist die Müntz verlien worden von der Oberkeit 6 Jar lang. Sol jedes Jar zallen 100 Cronen vür Schlagschatz.

Schwytz.

Zu Schwytz hört die nüw Müntz zweyen Heren, die sy erbuwen; also wirt man verstendiget, selbige nüwe Müntz seige der Oberkeit zu kauffen andragen worden. Was sy für Ornung im Müntzwerk (haben), ist biss dado noch nit vil erfaren worden.

Underwalden.

Underwalden müntzet nit.

Z u g.

Zu Zug hört das Müntzwerk sampt dem Verlag alles dem Müntzmeyster, wie Ihr, Mein g. H., gnugsamen bricht, und hat vor disem biss Anno 1620 der Oberkeit jährlich bezalt 200 Cronen vür Schlaggelt; aber im 1621 Jar ist jme uferlegt worden der Oberkeit jährlich zu zallen 500 Cronen Schlaggelt.

G l a r u s.

Zu Glarus wirt diser zeyt gar nüt gemüntzet.

B a s e l.

Zu Basel hat es gmelte Ornung alss volget. Und sind (da) zwey Müntzen in Basel, und werden bedi Müntzen von Einem Müntzmeyster versähen. In der alten Müntz werden gmacht Rapen und fierer. In der nüwen Müntz werden gmacht Daller, drey gut bätzner und blabertt, auch golt gulti. Die alt Müntz hört der Oberkeit, die nüw Müntz hat der Müntz Meyster vom grund uf nüw buwen losen in seinen eignen Costen. Der Werkzüg aber hat Ime die Oberkeit in Ihrem Costen erbuwen, wil Ime, Müntzmeyster, der Costen gar zu gross worden. Diser Zeyt ist der gantz verlag in beyden Müntzen des Müntzmeysters, sampt der Wexel. Darvon muss der Müntzmeyster zallen der Oberkeit vür Ihr gwüss Schlaggelt von jeder Mark 6 krützer von allerlei gelt, was er macht. Wan man stark müntzet, gibt es jährlich ein grosse Summa.

Im überigen ist der Müntzmeyster stark verpflichtet und verbunden der Oberkeit, voruss Ihren Stadtwexel ally Zeyt zu befördern, wess Sorden gelt sy von nöthen. Darvon hat er seinen gebürenden Lon von der Mark, vür abgang, kupfer, gsellen lon, den werkzüg zu erhalten, sampt allem umkosten. Von einer Sorden gelt zur anderen, jede Sorden sein sunderbaren Lon.

F r e y b u r g.

Zu Freyburg ist die Müntz gar gering und schlecht zu achten; allein hört, das gantz Müntzwerk der Oberkeit vor disem im gebruchen, die Müntz zu übergeben. Allein wie man vernimpt, hat die Oberkeit vor disem gar ein geringen husszinss gunnen und schier müsen dem Müntzmeyster halb erhalten,

nur das sy Müntz vür Ihre Statt machen losen. Und weyst man nie, das Fryburg stark gemüntzet.

S o l l o d u r n.

Zu Sollodurn müntzet (man) diss moll gar nüt.

S c h o f f h u s e n.

Zu Schoffhusen hört die behusung der Müntz sampt der strecki alles der Oberkeit. Der Werkzüg aber ist des Müntzmeysters, welchen er vom nüwen uf erbuwen und machen losen, und diss Jars sölchen werkzüg der Oberkeit zu kauffen anerbotten und angeschlagen worden um 8000 gut fl.

Der Müntzmeister hat diser zeit allen verlag und biss Anno 1620 der Oberkeit jährlich vür Ihr Schlaggelt zalen müsen Summa 300 gut fl.

Diss Jar aber ist Ime, dem Müntzmeyster, von der Oberkeit uferlegt worden jährlich vür Schlaggelt zu zallen Summa fl. 1000.

Dor gegen ist der Müntzmeister verbunden, monendtlich der Oberkeit in Ihren Stattwexel zu müntzen vor allen anderen Seinen Sachen 8000 gut fl. allerlei Sorden gelt, wass von nötten zu gmeiner Stattwexell. Darvon hat der Müntzmeyster seinen gebürenden Lon von der Oberkeit, überiger Wexell, so vil er weyss anzukumen, ist Ime frey zuglosen. Mit dem geding, so er, der Müntzmeyster, etwas nomhafts von Silber kouft, oder ein starki Summa gelt inwexlet, ist der Müntzmeyster verbunden und schuldig, der Oberkeit das halb Deill von der glichen keuffen, wie ers erkaufft, im selben breyss der Oberkeit auch zu lassen.

Also hat der Müntzmeyster von der Oberkeit seinen Lon, was er in der Statt wexel müntzet, alles von der Mark als volget:

von einer Mark Daler -- 6 gut Batzen,

von Dicken gut fl. 1,

von Bemst¹⁾ und kleinem gelt gut fl. 1^{1/2}.

Doruss nimpt er allen abgang, kupfer, koll, werkzüg zu

¹⁾ D. h. Drei-Kreuzer-Stücke.

erhalten, in Summa vür allen umkosten und sin Lon von jeder Mark als wie oben vermelt.

A p o t z e l l.

Zu Apotzell münztet man diser zeit nit.

Münzmeister Hartmann hat das Münzwesen der mit den Eidgenossen verbündeten Orte nicht mit in Betracht gezogen, so dass über die Münzstätten von St. Gallen, Bünden, Wallis, Genf, Mülhausen, Rotweyl etc. hier keine Auskunft ertheilt wird. Was die bischöflich churische Münze anbelangt, so war dieselbe damals wohl noch an alt Stadtvogt Martin Näf verpachtet, der Johann Jacob Wegerich von Bernau als seinen Münzverwalter 1613 bezeichnet hatte.

Dr. Th. v. Liebenau.

Die projektirte Münzkonvention zwischen Trivulzio und den Waldstätten.

Im Aufsatze « Zur Münzgeschichte von Misocco » wurde bereits aus den eidgenössischen Abschieden vom Jahre 1506 die unklare Stelle mitgetheilt, welche von Unterhandlungen zwischen Johann Jakob Trivulzio und den Waldstätten über das Münzwesen eine Andeutung gibt. Der in Bezug auf die Chronologie äusserst unzuverlässige Chronikschreiber Diebold Schilling von Luzern, ein eifriger Parteigänger der Sforza von Mailand, gibt in seiner Chronik (Fol. 289: Druckausgabe, Luzern 1862, 226) hierüber eine bemerkenswerthe, einlässlichere Nachricht. Er berichtet nämlich: Johann Jakob « Triwuls », der « rechte Anfänger » der am Herzog von Mailand begangenen Verrätherei, besass Schlösser und Herrschaften, die an das Gebiet der Graubündner und der Bellenz besitzenden drei Länder anstiessen. Da Trivulzio immer dem Kaiser feindselig gesinnt war, besetzten die Bündner, die dessen politische Stellung verdross, diese Schlösser, um einen Einfall der Franzosen aus denselben zu verhindern. Nun fürchtete Trivulzio, wenn der Kaiser die Oberhand gewänne, und ihm